

An das
STUA Itzehoe
Oelixdorfer Str. 2
25524 Itzehoe

Per fax 04861-66-2898

Kiel, 10.12.07

Ihr Zeichen:406/404/ka Getec; Nachtrag zu unserer Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beziehen uns auf die bereits durch Herrn Jürgen Möller für uns abgegebene Stellungnahme und möchten diese wie nachfolgend ergänzen, evtl. Wiederholungen bitten wir dabei zu entschuldigen:

Auch die Nullvariante ist darzustellen.

Der Bedarf für ein 800 MW Kohlekraftwerk ist nachzuweisen.

Es sind Alternativen zu prüfen, wie insbesondere Kleinere Anlage, Blockheizkraftwerk, GuD-Anlage, Gas befeuertes Kraftwerk.

Der angedachte Wirkungsgrad ist zu vergleichen mit einer Anlage mit größtmöglicher Wärmeauskopplung.

Es ist explizit darzustellen, wie dem Verschlechterungsgebot für Natur und Umwelt Rechnung getragen wird.

Es wird eine Gesamtschau der Auswirkungen durch die Kraftwerksplanungen in der Region gefordert. Zumindest sind die Vorbelastungen durch das IHKW, die Gefahrlagerung auf dem Gelände des Elbehafens, den Massengutumschlag für die Norddeutsche Affi, die zunehmenden Emissionen aus löschenden Schiffen, das Holzhackschnitzel-Kraftwerk auf dem Gelände der Total zu berücksichtigen.

Die Vorbelastungsmessungen müssen intensiviert und verdichtet werden. Daten von einer Messstelle allein sind nicht aussagekräftig.

Es ist ein Gutachten anzufertigen, dass die Fehler des verwendeten Ausbreitungsmodells für Zusatzimmission als Jahresmittelwert und Tageswert beziffert. Insbesondere ist die Genauigkeit der Prognosen zu Deposition und washout zu beziffern.

Die Auswirkungen durch die Freisetzung von Chlor sind für die Kohlesorte mit höchstem Chlorgehalt zu untersuchen.

Die Höhe der Emission radioaktiver Stoffe ist anzugeben.

Bei der Bewertung der Umweltverträglichkeit sind auch die (Gesundheits-)Schäden durch die Verwertung der Abfallstoffe als Gips, Baumaterial, Zementzuschlagsstoffe, Deponiebedarf zu beziffern.

Der Eintrag von Schadstoffen in Naturschutzgebiete (auch Stickstoff) ist für alle möglichen Expositionspfade zu untersuchen: luftgetragene Immission, Deposition und washout, Eintrag durch Überflutung des St. Margarethener Vordeichgeländes sowie Eintrag durch Kühlwasser und seine Inhaltsstoffe (u. a. Hydrazin) über den „Bütteler Hafen“ genannten Vorfluter. Die Vorbelastung durch das AKW Brunsbüttel und die Bayer AG sind zu beziffern.

Das Modell der Abwasserfahne ist auf seine Fehler zu begutachten. Tide abhängige Überlagerungen mit dem Kühlwasser des AKW Brunsbüttel sind darzustellen, um auch kurzzeitige Temperaturspitzen zu identifizieren.

Die StörfallVO ist anzuwenden und die Auswirkungen der Störfälle darzulegen für Staubexplosionen und Brände in den verschiedenen Bunkern sowie in den Filtern und bei Filterabriss.

Es ist darzustellen, wie oft und wie lange im Jahr die Abgasfahne mit welcher Graustufe sichtbar sein wird und wie häufig Sprühregen auftritt.

Die Auswirkungen der Bauphase sind darzustellen: Lärm, Schadstofffreisetzung durch Materialtransporte und Arbeitnehmer, ökologische Auswirkungen durch die Unterbringung von 4000 Bauarbeitern, die Klärung der verursachten Abwässer, usw. Welche Energie- und Stoffmengen werden beim Bau benötigt.

Laut UBA verursacht jedes Kilogramm freigesetzten Feinstaubs Krankheitskosten in Europa von durchschnittlich 12 €. Diese Kosten sind denjenigen durch verbesserte Filtertechnologie gegenüber zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jörg Lüth
Landesgeschäftsführer